

Studienreise nach Ungarn Köszönöm-Danke!



Im Rahmen unserer Ausbildung zu HeilerziehungspflegerInnen und ArbeitserzieherInnen an der Gotthilf-Vöhringer-Schule in Wilhelmsdorf haben wir, 14 Studierende HEP DGS und AE DGS mit unserer Dozentin Frau Schmidt im Oktober 2010 für eine Woche eine Studienreise nach Ungarn unternommen. Die Studienreise ist Bestandteil unserer Ausbildung und wird im 2. Ausbildungsjahr durchgeführt. Sie dient der fachlichen, persönlichen und kulturellen Bildung. Vorbereitende Aufgaben der Gruppe sind z.B. Reiseziel abstimmen, Kontakte mit Einrichtungen der Behindertenhilfe bzw. für Gehörlose knüpfen, Übernachtungsmöglichkeiten für die Gruppe finden und kulturelle Einrichtungen eruieren. Dabei ist darauf zu achten, dass die die Reise für alle Studierenden finanzierbar ist. Wir haben die Reise über ein halbes Jahr lang vorbereitet, viele Informationen gesammelt und e-mail-Kontakte nach Ungarn geknüpft.

Unser erstes Ziel war das Südufer des Plattensees in Balatonmariafürdő. Übernachtet haben wir dort im Erholungs- und Tagungshaus der Regens Wagner-Stiftung Ungarn, einer Einrichtung, die Ihren Hauptsitz in Deutschland hat. Besonders ist, dass der Gästebetrieb in der Regens-Wagner-Stiftung Ungarn von Menschen mit Behinderung geführt wird. Sie sind vorwiegend im Service, bei der Raum- und Außengeländepflege beschäftigt. Morgens empfangen uns die Angestellten mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet. Schon auf dem Weg zum Frühstücksraum begrüßten uns die bereits aktiven Gärtner freundlich und sogar auf Deutsch.

Die behinderten Mitarbeiter der Regens-Wagner-Stiftung sind gut in die Ortsgemeinde integriert. Sie gehen dort einkaufen, zum Kirchbesuch, zu öffentlichen Veranstaltungen wie

Tanztee und Disko. Bei unserer näheren Betrachtung des Wohnbereichs und Gästebetriebes haben wir erlebt, wie der Normalisierungsgedanke „so normal wie möglich und nur speziell wenn nötig“ praktisch aussehen kann.

Sinosz Gehörlosenverband

Ziel unserer Reise war nicht nur verschiedene Einrichtungen für Menschen mit Behinderung kennenzulernen, sondern auch, uns ein Bild von den Lebensbedingungen Gehörloser in Ungarn zu machen.

Der Gehörlosenverband Sinosz hat seinen Sitz in Budapest. Wir bekamen die Möglichkeit Räumlichkeiten des Verbands zu besichtigen. Frau Safranyne Czegledi Katalin, die sich gerade auf den Heimweg machen wollte, hat sich spontan dazu bereit erklärt uns einen kurzen Einblick über die Gehörlosenarbeit und Jugendarbeit in Budapest zu geben.

Einrichtungen für Menschen mit Behinderung

Interessiert hat uns, wie unsere zukünftigen Berufe in Ungarn ausgeübt werden. Wir wollten wissen, ob sie vergleichbar sind mit dem, was wir in Deutschland kennen. Beim Besuch der Einrichtung St. Elisabeth in Ipolytölgyes, die etwa 1,5 Autostunden von Budapest entfernt auf dem Lande liegt, wurden unsere Vorstellungen konkretisiert. Der Beschäftigungsbereich ist absolut vergleichbar mit denen Deutschlands. Es wurden Gegenstände wie Perlenketten, Keramik und Backwaren hergestellt, die z.B. auf dem Weihnachtsbasar verkauft werden. Wir sahen, dass Menschen mit Behinderung in die Betreuung anderer Menschen mit Behinderung einbezogen wurden. Das wirkte auf uns befremdlich. Über die Wirkung und das Für und Wider müssen wir uns noch tiefere Gedanken machen.

Von Herrn Tomasz und Frau Zouzsanna Endrödy erfuhren wir, dass es in Ungarn keine Ausbildung für Gehörlose in sozialen Berufen gibt. Wir sind stolz darauf in Deutschland diese Möglichkeit zu haben.

Auch hatten wir auf unserer Reise stets die Augen offen für Barrieren im Alltag der Ungarn. Aus unserer eigenen Sicht heraus, aber auch besonders aus Sicht von Rollstuhlfahrern.

Gehörlosenschule Wien

Auf unserer Rückreise machten wir noch Station in Wien. Dort stand der Besuch der Gehörlosenschule mit Hort auf unserem Programm. Unter einem Dach befinden sich der hörgerichtete, der lautsprachbegleitende und der gebärdenzentrierten Bereich, sowie eine Gruppe für taubblinde Kinder. Es gibt sogar eine Aussenklasse im Gymnasium in der Gehörlose mit Hörenden durch zwei Lehrkräfte unterrichtet werden. Frau Wallner hat uns von den verschiedenen Bereichen erzählt und uns durch die Räumlichkeiten geführt. Im Hort für die Kinder mit hörgerichteter Erziehung konnten wir uns aus leidvoller Selbsterfahrung nicht mit Kritik zurückhalten. Wir sind der Meinung dass *beide* Sprachen, Gebärdensprache und Lautsprache angeboten werden müssen, egal wie gut die hörgeschädigten Kinder hören. Wir hoffen dass die Verantwortlichen unsere scharfe Kritik an der rein hörgerichteten Erziehung überdenken.

Kultur in Ungarn und Österreich

Auch die Kultur Ungarns und Wiens hat uns sehr interessiert. Wir haben im Vorfeld der Reise Stadtführungen selbst erarbeitet, uns mit Teilen der Geschichte der Stadt Budapest und verschiedenen Sehenswürdigkeiten beschäftigt und die Informationen unseren Mitstudierenden vor Ort weitergegeben.

In Wien hatten wir das Glück von Frau Marianne Scsepka, die in Wien lebt, eine sehr ausführliche Stadtführung in Gebärdensprache zu erhalten. Wir sind ihr und ihrem Mann, der uns eine Kostprobe der berühmten Sachertorte wärmstens empfahl, sehr dankbar dafür.

Resümee

Es war eine sehr interessante Studienreise. Jeden Abend reflektierten wir über unsere Erfahrungen und Eindrücke, die wir in einer Dokumentation aufgeschrieben haben. Wir haben sehr viel über uns selbst erfahren und sind als Gruppe zusammengewachsen. Besonders gut gelungen ist uns unsere Teamarbeit durch gute Einteilung der Aufgaben der Tagesmoderation und Dokumentation. Die Gelegenheit einer Studienreise von der Gotthilf-Vöhringer-Schule bekommen zu haben und das Konzept dem wir zu folgen hatten, fanden wir sehr wertvoll. Studienreisen bilden und trugen in unserem Fall zur positiv verlaufenden Gruppendynamik bei.